



## MEDIENINFORMATION

### „Vom Wasser bewahrt“

Kulturstaatssekretär Komusiewicz eröffnet Ausstellung mit archäologischen Unterwasserfunden im Museumshaus „Im Guldernen Arm“ in Potsdam

Kulturland Brandenburg e. V.  
Schlossstraße 12  
14467 Potsdam

**Florian Trott**  
Kommunikation | Marketing

T. (0331) 58 16 11  
F. (0331) 58 16 16  
M. 0163.550 37 20  
presse@kulturland-brandenburg.de  
www.kulturland-brandenburg.de

Potsdam, 28.08.2007

„Vom Wasser bewahrt. Unterwasserfunde aus Brandenburg und Großpolen“ lautet der Titel der Ausstellung, die Dr. Johann Komusiewicz, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, am Donnerstag, 30. August, um 18.00 Uhr im Museumshaus „Im Guldernen Arm“ in Potsdam eröffnet. Die Schau ist ein deutsch-polnisches Kooperationsprojekt und eines der zentralen Vorhaben zum Themenjahr „Fokus Wasser“ von Kulturland Brandenburg.

Wasser ist Baustein unseres Körpers und Lebenselixier. Es reinigt, bietet Schutz und Nahrung, dient der Fortbewegung und dem Transport. Nicht zuletzt ist Wasser von unschätzbarem Wert für unsere Kenntnis der Geschichte. Es bewahrt Zeugnisse vergangener Zeiten, die an Land längst vergangenen wären. Das Museum der ersten Piasten in Lednica, das Dominikanerkloster Prenzlau und das Museum der Anfänge des Polnischen Staates Gnesen hüten Schätze, die Unterwasserarchäologen in mühsamer Kleinarbeit wieder ans Tageslicht brachten.

Ostrów Lednicki, die größte Insel des Lednica-Sees, ist eng mit den Anfängen des polnischen Staates verbunden. In dieser Zeit wurde eine Burganlage errichtet, in der sich neben einer Kapelle aus Feldsteinen auch eine Burgkirche befand. In den Jahren 1959 bis 1961 wurden erstmals Unterwasseruntersuchungen durchgeführt, die seit 1982 bis heute andauern. Der See war für die auf der Insel lebenden Menschen nicht nur eine natürliche Abgrenzung ihres Lebensraumes. Das mit dem See verbundene Flussnetz ermöglichte auch eine Anbindung an andere Gebiete. Davon zeugen die aus dem Wasser geborgenen Einbäume. Funde wie Fischfanggerät und verschiedene Gefäße zeigen, dass der See auch als Nahrungsquelle und Abfalldepot diente. Die in der Ausstellung präsentierten Exponate, darunter auch Münzen, Rüstungsteile und Waffen, sind nur ein kleiner Ausschnitt aus einer Fülle von archäologischen Funden, die eine der umfangreichsten Sammlungen dieser Art in Polen bilden.

In Gnesen, der ersten Hauptstadt Polens, errichteten die Herrscher der ersten Piastendynastie um 940 ihre Hauptburg. Das historische Zentrum des Ortes war von zahlreichen Seen, Sumpfgebieten und dem Fluss Srawa umgeben, die den Zugang zur Burg und zur Stadt schützten. Archäologische Untersuchungen lieferten zahlreiche Beweise für die wirtschaftliche Nutzung der Wasserbecken sowie für ihre Instandhaltung im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Besonders erfolgreich waren die Grabungen in dem mittlerweile zugeschütteten Świąte-See. Hier entdeckte man Reste von Wellenbrechern, Faschinen und Stegen, die einst zum Schutz des Seeufers dienten. Bei den Grabungen wurden auch wertvolle Gegenstände aus dem Alltagsleben der damaligen

Bewohner Gnesens gefunden, darunter die umfangreichste Sammlung gotischer Kacheln in Polen.

Aus Brandenburg wird der sogenannte Schatz von Seehausen präsentiert. Am Oberuckersee in Seehausen bei Prenzlau existierte bis zur Reformation ein Zisterzienserinnenkloster. Um 1543 wurde der Konvent aufgelöst, und die Anlage verfiel. Heute ist vom Kloster Seehausen oberirdisch nichts mehr erhalten. In den 1980er Jahren wurden taucharchäologische Untersuchungen an einem ehemaligen Anlegesteg des Klosters durchgeführt. Dabei wurden viele tausend Alltagsgegenstände aus dem Schlamm des Oberuckersees zu Tage gefördert. Keramikgefäße, Kleinplastiken, Nadeln, Schmuck, Schreibgerät und Pilgerzeichen lassen die Alltagswirklichkeit des spätmittelalterlichen Klosterlebens in einem neuen Licht erscheinen. Die Funde zeugen nicht nur von großer Kunstfertigkeit mittelalterlicher Handwerker, sondern illustrieren auch kulturelle und historische Zusammenhänge, von denen wir sonst nur vage Vorstellungen hätten.

Die deutsch-polnische Ausstellung „Vom Wasser bewahrt“ präsentiert diese einzigartigen Funde zum Teil erstmals der Öffentlichkeit an drei Orten: Prenzlau, Potsdam und Gnesen laden zu Tauchgängen in die Geschichte ein. Nach einem erfolgreichen Auftakt im Dominikanerkloster Prenzlau ist die Schau mit veränderten Schwerpunkten und anderen Ausstellungsobjekten nun bis zum 21. Oktober im Museumhaus „Im Guldernen Arm“, Hermann-Elflein-Straße 3, 14467 Potsdam, zu sehen. Das Museum ist dienstags bis sonntags von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. Die letzte Station der Ausstellung wird ab 31. Oktober das Museum der Anfänge des Polnischen Staates in Gnesen sein.

Über die Förderung durch Kulturland Brandenburg hinaus kann das Projekt vor allem durch finanzielle Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg gemeinsam mit der Sparkasse Uckermark sowie die Förderung durch das Marschallamt der Wojewodschaft Wielkopolska realisiert werden.

Informationen zum Themenjahr von Kulturland Brandenburg unter  
► [www.kulturland-brandenburg.de](http://www.kulturland-brandenburg.de)

Kulturland Brandenburg 2007 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung sowie das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg.

Mit freundlicher Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Land Brandenburg gemeinsam mit der Sparkasse Uckermark.